



Kinderschutzkonzept
Kindertagespflege
„Mohlscheider Schmetterlinge“
Bewegungs- und Gesundheitsfreundlich

„Es ist das Ende der Welt sagt die Raupe! Es ist der Anfang sagt der Schmetterling!“

Aileen Kurz
Meisenbacher Straße 38
53819 Neunkirchen-Seelscheid (Ortsteil Mohlscheid)
Telefonnummer: 0174 2564533
Emailadresse: mohlscheider.schmetterlinge@gmail.com
Website: www.mohlscheider-schmetterlinge.de

Stand: September 2026



Kindertagespflege
Mohlscheider Schmetterlinge
Aileen Kurz



Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Deckblatt
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Leitgedanke/ Ziel des Schutzkonzeptes
Seite 3/4	Bedürfnisse von Kindern
Seite 4/5	Definition & Formen von Kindeswohlgefährdung
Seite 5-7	Wahrnehmungsbogen für den Kinderschutz, Potential & Risikoanalyse
Seite 7/8	Prävention
Seite 8-10	Verhaltenskodex
Seite 10/11	Partizipation
Seite 11/12	Beschwerdemanagement
Seite 12-14	Sexualpädagogisches Konzept
Seite 15	Krisen-und Interventionsplan
Seite 16	Aufarbeitung-und Rehabilitation
Seite 16	Qualitätssichernde Maßnahmen
Seite 16	Kooperations-und Ansprechpartner





Leitgedanken

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!“

Kinder erleben meine Kindertagespflege als Ort, wo sie sich sicher, gewünscht und geborgen fühlen. Meine professionelle Haltung ermöglicht es mir, die Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.

Ich begegne den Kindern und Familien mit Respekt und Wertschätzung und nehme sie mit ihren individuellen Bedürfnissen wahr. Täglich ermutige ich die Kinder zur Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und zur Verantwortungsübernahme. Dabei ist mir ein achtsamer Umgang miteinander und mit den Kindern ein besonderes Anliegen, welches die Förderung des Sozialverhaltens in einer kleinen Gruppe begünstigt. Ich begleite die Kinder bei ihrer Alltagsgestaltung und unterstütze ihr Recht auf Mit- und Selbstbestimmung. Alle Kinder dürfen sich jeden Tag ausprobieren. Ich unterstütze die Kinder, dabei Risiken zu erkennen sowie einzuschätzen und an ihren eigenen Grenzen zu lernen.

Es ist mir sehr wichtig, dass die Kinder lernen, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen. Ebenfalls hat meine Selbstreflexion (mein Denken, mein Fühlen und mein Handeln) einen sehr hohen Stellenwert in meinem Alltag.

Ziel des Schutzkonzeptes

Das Schutzkonzept konkretisiert die Verantwortung meiner Arbeit als Kindertagespflegeperson für die am KTP-Alltag Beteiligten Personen, insbesondere für die mir anvertrauten Tageskinder.

Der Auftrag zur Erstellung des Konzeptes leitet sich u.a. aus den gesetzlichen Anforderungen des Sozialgesetzbuches VIII (§ 8a Abs. 5 SGB VIII) ab und bildet mein Selbstverständnis ab, dass Kinder unveräußerliche Rechte haben.

Es dient zur Sensibilisierung für gefährdende Momente im KTP-Alltag und der Förderung der Handlungssicherheit bei Vorlage einer Gefährdung oder Grenzverletzung.

Bedürfnisse von Kindern

Um erkennen und verstehen zu können, wie es einem Kind geht und ob sein Wohl ausreichend gewährleistet ist, ist es unabdingbar, einschätzen zu können, ob die Basisgrundbedürfnisse ausreichend befriedigt sind.

Alle Bedürfnisse stehen miteinander in Wechselwirkung und Wechselbeziehung. Sie sind Abhängig vom Alter, vom Entwicklungsstand des Kindes und von der Gesamtkonstitution.

1. Körperliche Bedürfnisse

- Essen, Trinken, Schlaf, Ruhe, Körperkontakt, Zuwendung etc.

2. Schutzbedürfnisse

- Schutz vor Gefahren & vor Krankheiten, Körperpflege, Dach über dem Kopf, Schutz vor Wettereinflüsse, schützende Kleidung etc.

3. Bedürfnisse nach Verständnis

- Zugehörigkeit zu Familie, Gemeinschaft, Dialog und Verständigung, Angenommen sein etc.

4. Bedürfnisse nach Wertschätzung

- Seelische und körperliche Zuwendung, Unterstützung, Anerkennung



Kindertagespflege
Mohlscheider Schmetterlinge
Aileen Kurz



5. Bedürfnisse nach Anregung, Spiel und Leistung

- Förderung der kindlichen Neugierde, dem Wissensdurst, Anregungen, Unterstützung von Exploration etc.

6. Bedürfnisse nach Selbstwirksamkeit

- Unterstützung eigener Lebensziele, im Selbstfindungsprozess und bei der Erprobung von eigenen Vorstellungen und Ideen etc.

Kriterien für Entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten sind:

1. Emotionale Wärme

- Trost, Zuwendung, Anteilnahme, Liebe, Körperkontakt, Schutz, Wohlwollen, Lächeln etc.

2. Achtung und Respekt

- Anerkennung, Wertschätzung, Lob, Selbstbestimmung, Respekt, Bedürfnisse wahrnehmen, positive Rückmeldung, Zu Gewandtheit, Zeit

3. Kooperatives Verhalten

- Loslassendes Begleiten, Selbst- und Mitbestimmung, Teilhabe, minimale Lenkung, Förderung der Selbstständigkeit, Akzeptanz von Fehlern, Unterstützung, Förderung in der Autonomie etc.

4. Struktur und Verbindlichkeit

- Konsequenz, Struktur, Grenzen, Rituale, Regeln, Absprachen, Klarheit, Verlässlichkeit, Kontinuität etc.

5. Allseitige Förderung

- Unterstützung der Neugier, ernst nehmen von Fragen, Bereitstellung von Wissen, Anregungsreiches Umfeld etc.

Definition Kindeswohlgefährdung

Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt dann vor, wenn die begründete Besorgnis besteht, dass bei Nichteingreifen das Wohl des Kindes beeinträchtigt wird oder eine gegenwärtige vorhandene Gefahr besteht. Das sich bei der weiteren Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Das heißt, eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn Kinder in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung gegenwärtig gefährdet sind bzw. wenn Verletzungen und Schädigung des Kindeswohls bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fortauern.

Formen von Kindesmisshandlung

1. Vernachlässigung

- Unzureichende Befriedigung der Basisbedürfnisse (Nahrung, Hygiene, Körperpflege, Gesundheitsfürsorge, Kleidung, Körperkontakt, Wärme, Zuneigung, Schlaf, Schutz, Isolation, Terrorisieren, Obdach)

2. Seelische Misshandlung (beinhalten alle Misshandlungsformen)

- verachtende Haltungen (Wertlosigkeit, Ungeliebt, Fehlerhaft, Angst machen, Isolation, Verantwortungsübertragung, Überbehütung)
- psychische Misshandlung: häusliche Gewalt innerhalb der Familie- Eltern oder Erwachsene
- physische Gewalt und psychische Gewalt: Drohungen, Erniedrigungen, Einsperren, Kontaktverbot, massives Ausüben von Druck
- sexuelle Gewalt: Nötigung, Vergewaltigung, sexualisierte Sprache





3. Körperliche Misshandlung

- Körperliche Gewaltanwendung (Prügel, Schläge mit Gegenständen, Treten, Kneifen, Verbrennen, Vergiften, Würgen, Erstickern, Schütteln etc.)

4. Sexuelle Gewalt

- Sexuelle Handlungen vor oder an Kindern

5. Münchhausen-by-proxy-Syndrom

- Krankheitssymptome werden vorgetäuscht und oder erzeugt (Medikamente, flüssigen Substanze, absichtlich herbeigeführte Knochenbrüche)
- ungewöhnlich häufige medizinische Behandlungen
- Bezugsperson ist besonders fürsorglich , besorgt, kooperativ, verneint das Wissen über Ursache und Zusammenhänge
- Bezugsperson ist besonders fürsorglich , besorgt, kooperativ, verneint das Wissen über Ursache und Zusammenhänge

Werden mir als Kindertagespflegeperson gewichtige Anhaltspunkte einer Gefährdung des Kindeswohls bekannt, im Sinne von (§ 8a SGB VIII), so bin ich verpflichtet, die Fachberatung/das Jugendamt zu informieren.

Wahrnehmungsbogen für den Kinderschutz

Dieser Fragebogen dient dazu, systematisch mögliche Risiken und Gefährdungen in Familien zu erkennen, um ggf. möglichst frühzeitig und präventiv Unterstützung anbieten zu können. Ich habe die Möglichkeit den Fragebogen zu verwenden. Er dient mir beim Entscheidungsprozess, ob ich eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen werde.

Weiterhin unterstützt er mich bei der Vorbereitung eines Gesprächs und einer weitergehenden Beratung durch eine solche Fachkraft, da systematisch wichtige Aspekte im Hinblick auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung gesammelt und auf einen Blick dargestellt werden.

Der Bogen dient nicht dazu, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt oder nicht. Diese Entscheidung treffe ich in Absprache mit der für mich zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft.

Potential und Risikoanalyse

1. Allgemein

- Das Haus ist so gelegen, dass das tägliche Verlassen mit den Kindern für die TTP gut und sicher umzusetzen ist.
- Die Kindertagespflegestelle verfügt über eine Klingel und einen Briefkasten, welche mit Namen versehen sind. Es steckt täglich zu der Bring und Abholzeit ein Schlüssel von außen an der Tür, sodass alle Familien ohne zu Klingeln eintreten dürfen.
- Des Weiteren ist es für mich selbstverständlich Tür- und Angel Gespräche mit den Familien zu führen. Und ich führe fest geplante Entwicklungsgespräche durch, sowie nach Bedarf.
- Die Tageskinder dürfen nur von ihren Eltern oder Abholberechtigten Personen abgeholt werden.
- Alle 2 Jahre Besuche ich einen Erste Hilfe Kurs am Kind.
- Es ist mir wichtig, dass die Kinder alle Absprachen oder Regeln kenne, sie verstehen um umsetzen lernen.
- Wenn wir spazieren gehen oder in den Wald gehen, sind wir sehr aufmerksam und fokussiert an der befahrenen Dorfstraße. Ich wiederhole jedes Mal die Regeln und Absprachen. Kinder sitzen im Bollerwagen oder halten sich an dem Bollerwagen fest, bis wir auf dem Feldweg angekommen sind.
- Meine Räume für die Kinderbetreuung sind sauber, ausreichend belüftet, rauchfrei, beheizt und haben Tageslicht.

Kindertagespflege
Mohlscheider Schmetterlinge
Aileen Kurz



- Alle Fenster und Türen sind so gesichert, dass die Tageskinder sie nicht selbstständig öffnen können. Auch in den Räumen, wo sich die Kinder nicht aufhalten.
- Die Größe des Hauses entspricht der Anzahl der zu betreuenden Kinder.
- Ein Notfallplan bei Unfällen ist vorhanden.
- Ein Verbandkasten und ein Verbandbuch sind vorhanden.
- Ein FI-Schalter ist vorhanden.
- Rauchmelder sind installiert.
- Steckdosen sind mit Steckdosenschutz gesichert. Auch in den Räumen, wo sich die Kinder nicht aufhalten.
- Türen sind gegen einklemmen und quetschen gesichert.
- Die Zimmerschlüssel sind aus den Schlösser heraus genommen.
- Scharfe oder spitze Kanten sind gesichert, insbesondere auf Augenhöhe.

2. Betreuungsräume, Spielmaterialien, Kommunikation & Konfliktsituationen

- Die Räume werden regelmäßig gereinigt und aufgeräumt.
- Böden sind frei von Stolperstellen.
- Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist altersangemessen, auf Kinderhöhe, frei von verschluck baren Teilen, entwicklungsfördernd, frei zugänglich und wird regelmäßig gereinigt und kontrolliert.
- Je nach Bedürfnis und Wunsch, dürfen die Kinder sich aussuchen was sie spielen wollen und mit wem sie spielen wollen.
- Die Kommunikation erfolgt auf Augenhöhe und Kind zentriert. Ich begleite und unterstütze bei Bedarf alle Kinder, falls es Kinder gibt, welche sich noch nicht verständlich ausdrücken können. Es kommt vor, dass deswegen Konflikte entstehen. Ich beobachte die Situation und biete bei Bedarf meine Hilfe an. Ich tröste je nach Bedürfnis die Kinder und bespreche Konfliktsituationen zeitnahe (Grund, Bedürfnis, Umgang etc.).
- Ich erkläre den Kindern genau und deutlich mein Handeln, Vorhaben und kündige alles an.
- Feste Rituale sind geschaffen und begleiten uns im gesamten Tagesablauf. Sie geben Orientierung und Sicherheit. Die Autonomiephase der Kinder wird bedacht in den Tagesablauf integriert.

3. Küche

- Die Küche ist gepflegt, sauber und erfüllt den hygienischen Standard der Kindertagespflege.
- Es besteht ein Essplatz mittels kindgerechter Ausstattung, wo alle Kinder auf einem Stuhl am Tisch sitzen können. Dieser wird auch zum Malen, kneten oder basteln genutzt. Ich habe auch Kinderhochstühle, Welcher der Norm entsprechen, wenn diese benötigt werden.
- Es besteht die Möglichkeit, dass sich die Kinder in der Küche beschäftigen (Spielen), wenn ich das Essen zubereite. Auch im Flur oder im Wohnzimmer können sie sich beschäftigen. Es gibt eine Durchreiche zum Wohnzimmer, wo die Kinder mich sehen können und ich die Kinder sehen kann.
- Schranktüren und Schubladen sind mit Riegeln gesichert (Scharfe, gefährliche Gegenstände, Reinigungsmittel, Tüten etc.
- Alle Elektrogeräte stehen außer Reichweite der Kinder.
- Zum Händewaschen und oder helfen beim Essen zubereiten, habe ich einen Lernturm für die Küche.

4. Ruheraum

- Der Raum ist gut gelüftet, Temperatur beträgt ca. 18 Grad Celsius.
- Jedes Kind hat ein eigenes Nestbett, welche den Sicherheitsanforderungen entsprechen.
- Die Schlafutensilien bringen die Familien mit (Schlafsack, Decke, Nuckel, Kuscheltuch etc.).
- Ich achte täglich darauf, dass jedes Kind nach seinem Bedürfnis zur Ruhr finden darf und sich erholen kann. Entweder durch eine Ruhepause oder einen Mittagschlaf.
- Es befinden sich keine gefährlichen Gegenstände im Raum und das Fenster ist gesichert (Schloss), dass es nicht geöffnet werden kann

5. Badezimmer unten und oben

- Das Badezimmer ist hygienisch sauber, Waschbecken & Dusche vorhanden.
- Die Badezimmertür lässt sich von außen öffnen und der Schlüssel der Tür ist unerreichbar gelagert.





- Hilfsmittel wie ein Töpfchen, eine Toilettenleiter, eine Tritthilfe zum Händewaschen, eine Treppe für den Wickeltisch sind vorhanden.
- Es gibt keine Elektrogeräte.
- Reinigungsmittel und Mülltüten werden außer Reichweite der Kinder aufbewahrt.
- Der Mülleimer ist verschlossen.
- Der Wickeltisch ist stabil und sicher. Ggf. wickle ich auch im Stehen, gemeinsam mit den Kindern.
- Die Wickelutensilien sind in greifbarer Nähe.
- Für jedes Tageskind gibt es eine eigene Wickelunterlage (wird wöchentlich oder bei Bedarf ausgetauscht & gewaschen), sowie eigene Wickelutensilien und eigene Wechselkleidung.
- Ich achte darauf, dass die Intimsphäre der Kinder geschützt ist und dass die Kinder aktiv eingebunden werden, um die Selbstwirksamkeit zu fördern.
- Ich frage die Kinder, ob ich sie bei Bedarf wickeln darf. Außer wenn Kinder Stuhlgang hatten, dann überwiegen für mich die Sicherheit, dass die Kinder gesund bleiben und ich bitte sie zum Wickeln mitzukommen und verbalisiere auch den Grund.
- Wenn ein Kind den Wunsch äußert, alleine auf die Toilette zu wollen, darf das Kind alleine zur Toilette gehen.
- Desinfektionsmittel und Handschuhe sind bei Bedarf vorhanden.

6. Flur/Treppe

- Der Treppenzugang ist durch ein Gitter gesichert.
- Ein Handlauf ist vorhanden, wo sich die Kinder festhalten können, wenn sie laufen anstatt zu krabbeln.
- Alle Wege und Zugänge sind frei.
- Es ist eine Garderobe vorhanden für Jacken, Taschen, Schuhe etc.
- Die Haustür kann nicht eigenständig von den Tageskindern geöffnet werden, ich schließe die Tür ab und ziehe den Schlüssel raus. In meinem Beisein dürfen die Kinder nach Absprache die Tür öffnen.

7. Balkon

- Der Zugang zum Balkon ist gesichert (Schloss).
- Der Balkon wird nicht genutzt.

8. Außengelände/Garten

- Es gibt einen Spielbereich im Garten, welche komplett eingezäunt ist und der Garten ist nur teilweise von einem Nachbar einsehbar.
- Der Zaun entspricht den Sicherheitsanforderungen.
- Es sind keine giftigen Pflanzen vorhanden.
- Gefährliche Gegenstände werden sicher aufbewahrt.
- Es befinden sich keine stehenden Gewässer im Garten.
- Die Spielgeräte entsprechen den Sicherheitsvorkehrungen, werden regelmäßig geprüft und gewartet. Die Spielmaterialien sind frei zugänglich für alle Kinder. Rutschen, Fahrzeuge, Spielhaus, Sandkasten, Wippe etc.
- Außensteckdosen sind gesichert.
- Es gibt mehrere Sonnenschirme zum Sonnenschutz.
- Es ist eine Sitzgruppe vorhanden.
- Ein Töpfchen habe ich im Garten stehen, für die Kinder welche keine Windel mehr tragen, sodass sie ihrem Bedürfnis nachgehen können. Die Kinder, welche noch eine Windel tragen, wickle ich auf einer Decke und einer Wickelunterlage.

Prävention

- Mein Konzept basiert auf den Grundrechten der Kinder. Das sind Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitverantwortung. In dem ich alle Kinder beteilige, sie ermutige und sie bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes unterstütze, befähige ich sie zur Eigenständigkeit.





- Der Alltag hält uns vielfältige Momente bereit, in denen ich mir in reflexiver Art und Weise die Grenzen der Kinder bewusst machen muss. Grenzverletzende Handlungen oder gar Übergriffe, Erwachsener vs. Kind oder Kinder untereinander, sollen und müssen vermieden werden.
- Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Reflexion meiner pädagogischen Arbeit. Dabei steht die Sensibilisierung für die Bedürfnisse, Anliegen und Beschwerden der Kinder im Vordergrund. Als Selbstverständlich sehe ich eine stetige Weiterentwicklung meiner Konzeption und Weiterbildungen zu besuchen.
- Zur Wahrung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII ist das Verfahren bei einem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung klar geregelt.
- Ich habe die psycho-sexuelle Entwicklung aller Kinder im Blick.
- Alle 5 Jahre sind mein Ehemann und ich dazu verpflichtet, ein polizeiliches Führungszeugnis, beim Jugendamt einzureichen.
- Alle 5 Jahre bin ich dazu verpflichtet, eine ärztliche Bescheinigung dem Jugendamt vorzulegen.
- Die Fachkraft des Jugendamtes ist jederzeit Ansprechpartnerin, es erfolgt eine jährliche Hospitation der Fachkraft in meiner Kindertagespflege. Und es werden jährliche Austauschtreffen vom Jugendamt angeboten.
- Ich verfüge über eine transparente Methode, Alltagssituationen hinsichtlich möglicher Grenzverletzungen oder Übergriffen gegenüber den Kindern einzuschätzen. Es erfolgen immer eine Beobachtung der Situation, bei Bedarf eine sofortige Begleitung und Unterstützung sowie ein gemeinsamer Austausch.

Verhaltenskodex

1. Nähe und Distanz-Verhalten, Körperkontakt/Familienkontakt

- Mir ist es besonders wichtig, auf alle Bedürfnisse, die der Kinder, meiner eigenen und die der Familienmitglieder respektvoll zu achten. Individuell auf jedes Kind ausgerichtet gestalte ich das Nähe und Distanzverhältnis. Voraussetzungen sind, dass sich das Kind und auch ich mich wohl fühlen.
- Körperliche Nähe, wie kuscheln, halten, Umarmungen sind willkommen. Ich versuche so gut es mir möglich ist mit 5 Kindern, die Bedürfnisse nach Nähe, Geborgenheit und Anerkennung zu befriedigen. Kinder untereinander küssen sich manchmal. Ich küsse keine Kinder und mich küssen auch keine Kinder.
- Es wird keine Nähe erzwungen, Kinder sollen freiwillig entscheiden, wie viel Nähe sie möchten. Das gilt auch beim Trösten, ich biete mich an, erzwinge es allerdings nicht.
- Wir nehmen gegenseitig Rücksicht aufeinander, grenzen niemanden aus. Wir unterstützen uns bei Bedarf gegenseitig und wir behandeln alle gleich.
- Der Erstkontakt mit Familien entsteht meist per Email, dann folgt ein erstes Kennenlernen per Telefon, wo grob Rahmenbedingungen der Familie und der Tagpflege besprochen werden. Passen die besprochenen Rahmenbedingungen, lade ich die Familie zu einem persönlichen Kennenlernen hier vor Ort ein. Da zeige ich alle Räumlichkeiten, beantworte Fragen, stelle Fragen und erläutere meine pädagogische Arbeit.
- Die Intimsphäre aller Kinder beim Wickeln, pflegen oder umziehen wird feinfühlig geschützt.
 - Ich wickele meist auf einem Wickeltisch, wo das Kind in allen Handlungen mit einbezogen wird. Es darf kein anderes Kind zusehen oder das Kind anfassen, ohne Einwilligung des zu wickelnden Kindes. Das gilt auch für Kinder, welche schon zur Toilette gehen. Sie entscheiden selbst, ob sie ungestört sein wollen.
 - Es werden die Geschlechtsteile beim Namen genannt, ohne Verniedlichungen. Penis und Vulva werden von Sexualpädagogen als korrekter Begriff empfohlen. Kinder sollen die richtigen Begrifflichkeiten schon von Beginn an der Sprachentwicklung kennenlernen. Dies dient unter anderem auch der Prävention bei ggf. Missbrauchsverdacht. Sie sollen im Fall einer Befragung, die richtigen Worte kennen.
 - Des Weiteren zwingen ich kein Kind und frage die Kinder, ob ich sie wickeln darf oder ich bitte sie mit mir zum Wickeln zu kommen, wenn sie Verdauung hatten, um ihre Gesundheit zu schützen. Das verbalisiere ich verständlich.
 - Jedes Kind darf selbst entscheiden, wann und ob es essen möchte.
- Die Ruhezeit erfolgt jeden Tag gleich mit gewohnten Ritualen.
 - Toilettengang, Pflege & Hilfestellung beim Umziehen im Bad, jedes Kind hat ein eigenes Nestbett mit eigenen Schlafutensilien, wo die Kinder jederzeit und eigenständig rein und rausklettern können.



- Beruhigendes, sanftes Licht ist schon vorher eingeschaltet, wenn die Kinder nacheinander in den Ruheraum gehen.
 - Der Ruheraum ist gelüftet und abgedunkelt.
 - Es folgt das Vorlesen einer Geschichte, ein Einschlafspruch & das abwarten bis alle Kinder eingeschlafen sind, bei Bedarf am Bett.
 - Wenn alle Kinder eingeschlafen sind, verlasse ich den Ruheraum, schließe die Tür und habe die Kinder folgend mit einer Kamera im Blick, kann sie jederzeit hören oder bei Bedarf mit ihnen sprechen.
 - Die Ruhezeit der Kinder wird individuell nach Absprache mit allen Familien gestaltet und umgesetzt.
 - Wortwahl, Sprache, Kleidung
 - In meiner Tagespflege lege ich Wert auf eine wertschätzende, respektvolle, freundliche, feinfühligke, ruhige und offene Kommunikation auf Augenhöhe mit allen Kindern und allen Familien.
 - Auf Wunsch spreche ich mit allen Familien per „Du“.
 - Mir ist es besonders wichtig, immer ein offenes Ohr für die Kinder und Familien zu haben.
 - Gibt es Gesprächsbedarf, welche über das tägliche Tür und Angel Gespräch hinausgehen, biete ich Gespräche per Telefon, Sprachnachrichten oder persönlich Treffen an, zusätzlich zum Entwicklungsgespräch.
 - Ich behandle alle Kinder und Familien gleich. Ich spreche alle Themen an, welche mich beschäftigen und setze angemessene Grenzen bei den Kindern und Familien.
 - Ich habe ein Diensthandy, wo ich von Montag-Freitag von 07:15- 19 Uhr erreichbar bin.
 - Bei Kleinkindern spielt die Sprache eine noch untergeordnete Rolle. Sie ahmen hauptsächlich den Erwachsenen nach. Aus diesem Grund macht es Sinn, verbal und nonverbal ein Vorbild zu sein. Ich spreche in Sätzen mit transparenter Mimik und Gestik und ohne Verniedlichungen/Babysprache in einer angebrachten Tonlage mit den Kindern und erläutere oder künde immer mein Handeln an.
 - Ich warte die Reaktion der Kinder ab, um zu überprüfen, ob sie mich verstanden haben, um ggf. meine Aussagen zu wiederholen.
 - Bei Konfliktsituationen im Kleinkindalter kommt es vor, dass Kinder sich gegenseitig beißen, hauen oder schubsen. Das ist meiner Meinung nach nicht komplett zu unterbinden & bietet Lernchancen. Es geschieht sehr oft, wenn Kinder sich noch nicht richtig ausdrücken können, Lösungsstrategien und Kompromissbereitschaft noch erlernen müssen. Ich sehe es als meine Pflicht und wichtige Aufgabe an, als Sprachrohr Begleitung zu schenken und die Kinder zu unterstützen, wenn sie dabei Hilfe benötigen.
 - Ich arbeite mittels der gewaltfreien Kommunikation nach 4 Schritten:
1. Beobachtung 2. Gefühl 3. Bedürfnis 4. Bitte/Wunsch
 - Bei Bitten und Aufgaben, schaue ich Individuell auf jedes Kind, um sie nicht zu überfordern, dass ich einzelne, deutliche und kurze Anweisungen gebe.
 - Fehlaussagen von Wörtern werden ohne mein Hinweisen einer Korrektur, in korrekter Aussprache wiederholt.
 - Mir sind mein Auftreten und die daraus folgende Außenwirkung bewusst.
- ### 3. Medien und soziale Netzwerke
- Es wird kein Fernseher verwendet. Musik hören wir auf Wunsch der Kinder.
 - Internetrecherche betreiben wir selten, wenn dann bei Situationsansatzbedingter Neugierde, z.B. nach Tiergeräuschen oder bei der Suche nach Liedern.
 - Im Betreuungsvertrag wird schriftlich mittels Einverständnis festgehalten, ob ich Fotos von den Kindern machen darf. Sie werden lediglich an Familien gesendet, für den Monatsrückblick, das Portfolio verwendet und nirgendwo veröffentlicht.
 - Eltern dürfen in meiner Tagespflege nur ihre eigenen Kinder und mich fotografieren.
 - Ich frage alle Familien in der Ankommen-Phase persönlich um Erlaubnis bzgl. eines Messenger Dienstes (WhatsApp Business). Zusätzlich zu den Gesprächen für einen schnellen, unkomplizierten und gegenseitigen Austausch/Fragen/Anregungen/Rückmeldungen.





- Soziale Netzwerke entstehen hier z.B. durch die Tageskinder, welche sich kennenlernen, durch Gespräche mit anderen Familien, durch Angebote wie gemeinsames Backen oder Basteln. Oder durch Feierlichkeiten wie Osterkaffee, Adventskaffee, Sommerfest oder das Familienkaffee.

4. Belohnung und Geschenke

- Es gibt in meiner Tagespflege kein Belohnungs- und Bestrafungssystem.
- Zu den Geburtstagen der Kinder schenke ich allen Kindern ein Buch oder Ähnliches nach aktuellem Interesse.
- Zu Weihnachten und Ostern gibt es Geschenke für die Tagespflege, welche die Kinder bespielen dürfen.
- Alle Kinder dürfen sich Spiele mit nach Hause ausleihen, welche sie am nächsten Tag wieder mit in die Tagespflege bringen.
- Täglich dürfen Kinder Spielmaterialien oder Bücher mit in meine Kindertagespflegestelle bringen.
- Zum Abschied erhalten alle Kinder ein Geschenk (ein personalisierter Anhänger für den Rucksack & ein personalisiertes Spiel), das Portfolio und ein Freunde Buch.
- Ich freue mich über Geschenke/Spenden für alle Tageskinder meiner Tagespflege, welche mir Familien mitbringen.
- Ich nehme zu Feierlichkeiten Geschenke dankbar und wertschätzend und mit viel Freude an.

Partizipation

Partizipation im Kindesalter meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Alltag der Kinder stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, eine Möglichkeit der Mitbestimmung. Dies schließt das Recht ein, dass die Kinder Gestalter ihres eigenen Lebens sind. Jedes Kind hat die Chance, seine Fähigkeiten, seine Kompetenzen zu entfalten. Dabei bin ich für die Kinder eine verlässliche und authentische Bezugsperson.

Kinder, die ihre Bedürfnisse kennen, ausdrücken können und gelernt haben, für sich zu sorgen, lernen auch sich abzugrenzen und NEIN zu sagen, wenn Menschen Grenzverletzendes Verhalten zeigen.

Durch die partizipative Alltagsgestaltung wird ein demokratisches Grundverständnis für die Kinder erlebbar.

Eine besondere Sensibilität bedarf bei der Beteiligung der Kinder unter 3 Jahren. Beteiligung von Krippenkindern bedeutet, bspw. genau zu beobachten, gleichzeitig auch den Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, selbstständig tätig zu sein.

Ich schenke ihren nonverbalen Signalen, Gesten und Äußerungen Beachtung. Z.B., wenn sie den Teller weg schieben, Kopf schütteln, mit dem Essen spielen und damit sagen möchten „Ich bin satt“. Die Interaktion erfolgt über Augenkontakt, Gestikulation und/oder Sprache.

Kleine Kinder haben große Freude am „Selbermachen“ und möchten ihre Handlungen sich selbst und anderen zeigen. Ich unterstütze die Kinder im Erleben ihrer Selbstwirksamkeit und nutze vielfältige Möglichkeiten, sie an allen Handlungen, die sie selbst betreffen, zu beteiligen. Ich stelle den Kindern Zeit zur Verfügung, ihr Können auszuprobieren und ermögliche ihnen, Stolz und Freude zu empfangen.

Die verschiedenen pädagogischen Angebote im Krippenbereich sind fester Bestandteil des Tagesablaufes. Durch feste Rituale im Tagesablauf, erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit.





Ziele der Partizipation sind:

- Selbst-Bestimmung in allen Bereichen der persönlichen Selbstverantwortung.
- Mit-Bestimmung an Entscheidungen der Tagespflege Gemeinschaft.
- Mit-Verantwortung im KTP-Alltag, für andere Personen, Lebewesen und Natur.
- Selbstvertrauen & Selbstwirksamkeit.
- Den Kompetenzerwerb für Beschwerdeäußerungen und Konfliktlösungsstrategien.
- Die ernsthafte Wahrnehmung von Ausdrucksformen der Unzufriedenheit (Weinen, Zurückziehen, Aggressivität etc.).
- Die Erfahrung, dass Meinungen gehört und akzeptiert werden.

Ich arbeite bewusst nach dem Situationsansatz: aktuell wichtige Fragen und Themen der Kinder werden möglichst sofort behandelt.

Allen Kindern wird im alltäglichen Leben die Möglichkeit eingeräumt mitzuentcheiden.

Folgende Angebote und Rituale sind Teil meiner Arbeit:

- Verschiedene Aktivitätsangebote
 - z.B. Spielen, Lesen, Singen, Fingerspiele, Drinnen oder Draußen, Bewegungsangebote, Entspannungsangebote etc.
- Dokumentationsmappe (Entwicklungsdokumentation, welche die Kinder selbst mitgestalten und entscheiden können was abgeheftet wird, diese Mappen sind stets zugänglich für die Kinder)
- Raumgestaltung (ist nach den Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder orientiert)
 - Ausstellung, Aufhängen von z.B. Kunstwerken
 - umsortieren von z.B. Spielmaterialien
- Wahl des Spielbereichs, Spielpartner etc.
- Mitgestaltung des Alltags, wie bspw.:
 - Freie Wahl im Tagesablauf mitzuentcheiden (bei der Ruhezeit/Schlafen, Essen mit oder ohne Besteck & Zeitpunkt, Trinken, Trinkbecher selbstständig füllen-Trinktablett, Kleidung, Tisch decken, Tisch abräumen, Vorbereitung des Essens, Pflege, An- und Ausziehen, Hilfestellung anderer Kinder und/oder mir und viele mehr
 - Projekte, Bastelideen, Spielideen, Angebote, Bücherauswahl, Freispiel, Raus, Wald, Blumen gießen etc.

Kinder wählen, stimmen ab und treffen mit Begleitung eine Auswahl. Für mich bedeutet das, Kinder in ihrer Entscheidungsfähigkeit zu unterstützen und zu stärken.

Die Mitbestimmung aller Kinder stößt auch an bestimmte, natürliche Grenzen. So zum Beispiel in Fragen der Sicherheit. Ich berücksichtige das Alter und den Entwicklungszustand jedes einzelnen Kindes. Ich setze, wenn nötig angemessene Grenzen, um die Kinder vor Gefahren zu schützen. Z.B. im Straßenverkehr oder in der freien Natur, wenn sie die Gefahren entwicklungsbedingt noch nicht einschätzen können.

Kinder lernen andere Menschen nur durch Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie diese selbst erfahren. Ich versuche mit meinem Handeln, im Zusammenwirken mit den Familien, den Kindern ein Vorbild zu sein.

Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen ist die Grundlage von guten Beziehungen zwischen den Kindern und mir.

Beschwerdemanagement

Die Prinzipien der Partizipation sind eng verbunden mit dem Recht der Kinder, Beschwerden vorzutragen. Die Anliegen der Kinder werden gehört und angemessen behandelt mit dem Ziel, sie zu stärken.





Ich verstehe das Recht, sich zu beschweren, als präventive Form des Kinderschutzes. Kinder sollen erkennen, wenn sie unzufrieden sind und auch die Grenzen kennenlernen, in die keiner eindringen soll. Sie sollen Verhaltensweisen anderer als „nicht in Ordnung“ einschätzen können. Das erfordert eine Grundhaltung meiner Person, die Beschwerden nicht als lästige Störung sondern als Entwicklungschance zu sehen.

Kinder haben je nach Entwicklungsstand unterschiedliche Möglichkeiten eine Beschwerde anzubringen.

Ziel eines Beschwerdeverfahrens für Kinder

- Kinder erfahren, dass sie etwas bewirken können. Sie bekommen Antworten und erleben, dass Erwachsene und Kinder ihre Bedürfnisse ernst nehmen.
- Darüber hinaus erleben sie, dass sie Einfluss nehmen und Veränderungen initiieren können. Dieses Prinzip der Selbstwirksamkeit spielt eine entscheidende Rolle im Beteiligungsprozess der Kinder.
- Kinder befähigen, gemeinsam Lösungen zu finden.
- Methoden werden immer wieder reflektiert und ggf. angepasst.

Verbindliche Möglichkeiten/Methoden mit den Kindern:

- „Beschwerdehelfer“, Ich beobachte & begleite die Kinder und gehe auf ihre Äußerungen ein. Das sensible Wahrnehmen unterstützt die Kinder dabei, ihre Beschwerde zu äußern und ggf. zu konkretisieren.
- „Stoppregel“, Wir haben eine Regel mit einem Signal festgelegt, die zeigt, dass eine persönliche Grenze erreicht ist.
- „Zufriedenheitsabfrage“, ein gezieltes und eindeutiges Nachfragen bei den Kindern.

Eltern können jederzeit ein konstruktives Feedback abgeben. Sie haben das Recht, sich jederzeit mit Ideen, Anregungen, Hinweise sowie Kritik an mich zu wenden.

Mein Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass ich Kritik gegenüber aufgeschlossen bin. Dazu zählt ein beidseitiger Perspektivwechsel aller Beteiligten.

Ich fühle mich verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern ernst zu nehmen und diese zu bearbeiten. Ich werde sie auf Klärung bzw. Zielvereinbarung und Umsetzung überprüfen und sie dienen zur ständigen Reflexion meiner pädagogischen Arbeit. Beschwerden werden auch nach zuerst mündlicher Mitteilung schriftlich festgehalten. Dafür existiert ein Formblatt „Beschwerdebearbeitung“. Über dieses Formblatt werden die schriftliche Fixierung und eine sachgemäße Beantwortung der Beschwerde sichergestellt.

Praktische Umsetzung des Beschwerdemanagements für Familien:

- Schriftlich per Brief oder E-Mail
- Mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon, WhatsApp
- Vereinbarung von ggf. Sprechstunden
- Tür-Angel-Gespräche

Sexualpädagogisches Konzept

Der Mensch ist von Geburt an ein sexuelles Wesen. Sexualität beginnt bereits vor der Geburt eines Kindes und gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes. Daher braucht jedes Kind liebevolle Begleitung und Förderung gemäß entsprechend des Entwicklungsstandes sowie seiner individuellen Bedürfnisse.





So beginnt die frühkindliche Sexualerziehung bei Babys durch Hautkontakte und Liebe, damit sie ihren Körper als etwas Wertvolles erfahren und spüren können.

Im Kleinkindalter bis Kindergartenalter wird verstärkt der eigene Körper erforscht. Hierbei ist es sehr wichtig, wenig mit Verboten zu arbeiten, sondern verständnisvoll Grenzen zu setzen.

Kindliche Sexualität erfolgt in der Regel aus dem Spiel heraus und ist nicht zielorientiert ausgerichtet. Das eigene Empfinden steht immer im Vordergrund mit dem Ziel nach Nähe und Geborgenheit.

Anders als beim Erwachsenen sind die Aktivitäten unbefangen und werden nicht als sexuelle Aktion wahrgenommen. Im Fokus steht meist, den eigenen Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen. In der Begleitung durch die Erwachsenen ist es von großer Bedeutung, die kindlichen Handlungen nicht aus der Erwachsenensexualität zu sehen und zu werten. Vielmehr ist ein sensibler, offener und partizipatorischer Umgang im Alltag sinnvoll.

Mögliche Situationen können sein:

- Freundschaften, erster intensiver Kontakt zu gleichaltrigen Kindern.
- Rollenspiele, es werden unterschiedliche Geschlechterrollen/Rollenmuster gespielt.
- Körpererkundungen, sich für das eigene und andere Geschlecht interessieren.
- Schamgefühl, zeigt ein starkes Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Erwachsene sollten das Schamgefühl und aufgezeigte Grenzen von Kindern immer ernst nehmen.
- Fragen zur Sexualität, die Neugier nach Begrifflichkeiten und körperlichen Prozessen, wie z. B. Schwangerschaft, Geburt etc. ist natürlich. Hier ist es wichtig, die Kinder in ihrem Explorationsverhalten abzuholen und ihnen altersgerechte, korrekte Antworten auf ihre Fragen zu geben.

Pädagogische Ziele der Sexualerziehung

Das Ziel der Sexualerziehung in der Kindertagespflege ist es Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper, ihrer Sexualität und ihrem Geschlecht und eine sexuelle Entwicklung frei von Gewalterfahrungen zu ermöglichen.

Des Weiteren sind folgende Ziele hervorzuheben:

- Mädchen und Jungen erfahren sich als uneingeschränkt liebens- und schützenswert.
- Den Kindern wird Raum geboten, um ein für sie individuelles Körpergefühl zu entwickeln.
- Die Kinder werden bestärkt, ihren Körper, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu spüren sowie auch Grenzen zu setzen.
- Kinder werden unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht und ihrer Herkunft in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen gestärkt und die Einzigartigkeit eines jeden Kindes betont.
- Das eigene Schamgefühl der Kinder wird wahrgenommen und respektiert.
- Mit den Kindern wird offen und kindgerecht über Sexualität gesprochen, sowohl im Alltag als auch themenorientiert.
- Genderbewusste Pädagogik: Die Kinder werden in ihrer Individualität und Besonderheit gesehen und gefördert. Veraltete Rollenzuschreibungen und starre Konzepte der Geschlechter werden aufgebrochen und die Kinder für die Akzeptanz von unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten sensibilisiert.
- Elternarbeit: Die Eltern werden im Rahmen der Erziehungspartnerschaft durch die Konzeption und die gelebte Pädagogik im Alltag, in die sexualpädagogische Arbeit miteinbezogen.





Für mich sind folgende Aspekte sehr wichtig und eine Voraussetzung:

- Vertrauensvolle Beziehung und Vertrauen aufbauen.
- Schaffen eines geschützten Rahmens für die frühkindliche Sexualitätsentwicklung.
- Grenzen der Kinder erkennen und wahren.
- Offene, ehrliche und sensible Kommunikation.
- Kontinuierlich fachliche Weiterbildung und Reflexion.
- Sexualerziehung und Prävention sexualisierter Gewalt greifen ineinander.

Angebote und Materialien der Sexualpädagogik

Alle Angebote sind grundsätzlich freiwillig, altersgerecht und richten sich nach dem Entwicklungsstand und Interesse der Kinder.

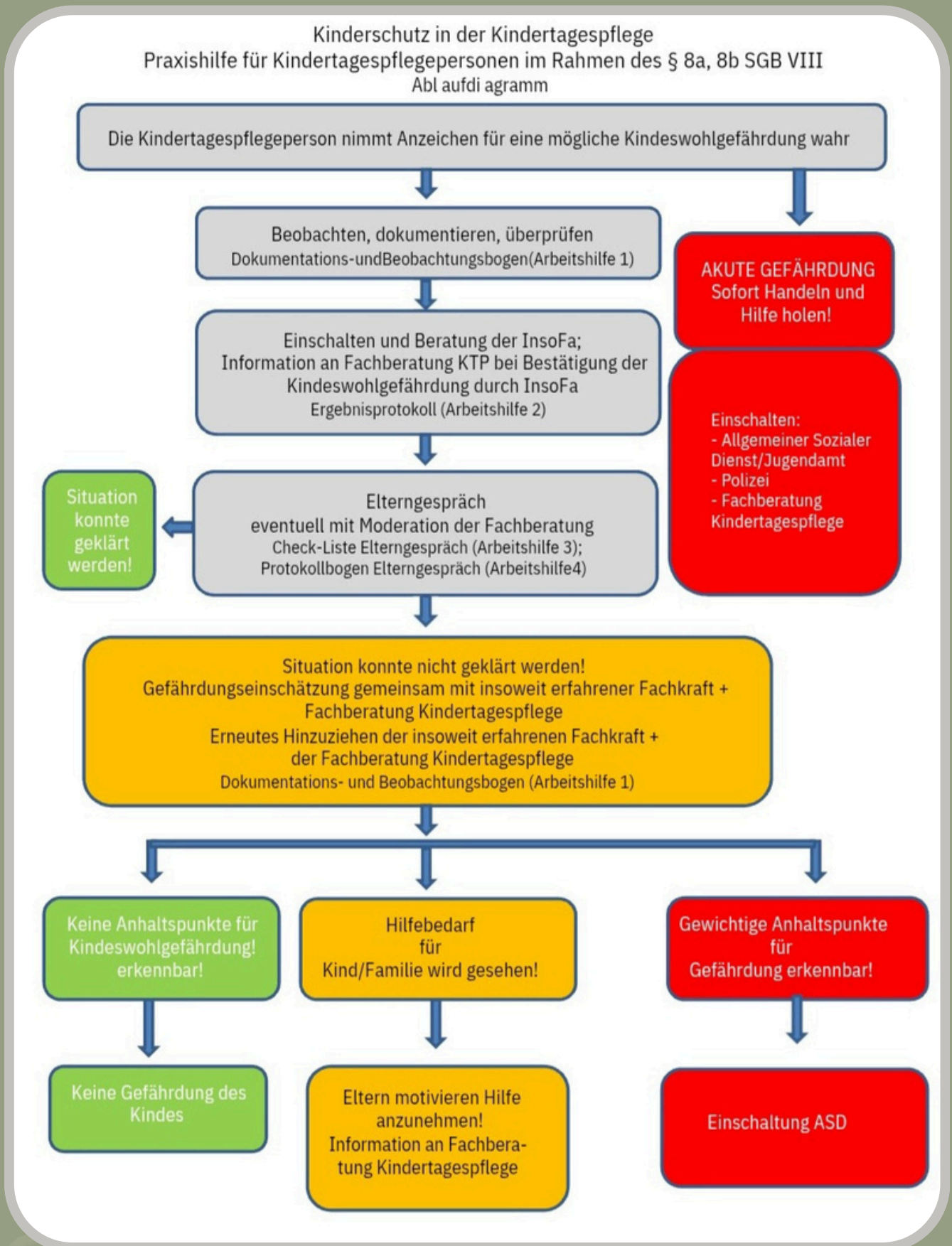
- Puppen und Kuscheltieren mit Windeln, Kleidung, Nuckel, Flaschen etc.
- Arztkoffer.
- Bücher zu den Themen Körper, Gefühle, Sinne, Familie/Geschwister/Baby, Grenzen setzen, Eigentum und "Nein" sagen.
- Sinnesmaterialien.
- Richtiges Benennen der Körperteile, u.a. im Rahmen der täglichen Körperpflege.
- Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen thematisieren.
- Hauptsächlich Barfußlaufen.
- Verbalisieren von Gefühlen und Sinneswahrnehmungen im Alltag und bei allen gesonderten Angeboten.





Krisen- und Interventionsplan

Der Krisen- und Interventionsplan beschreibt das Vorgehen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung.





Aufarbeitung und Rehabilitation

Es ist von großer Wichtigkeit, ein gutes Betreuungsverhältnis mit den Familien zu haben, bzw. zu erhalten und zu pflegen. Im Fall eines Geschehens, sollten dringend Gespräche zur Verarbeitung mit der Familie stattfinden. Es ist von großer Bedeutung, zu wissen, wie sich alle Beteiligten fühlen und welche Gedanken alle Beteiligten begleiten.

Nur durch feinfühligke, wertschätzende, wohlwollende und offene Gespräche kann ein Vertrauensverhältnis beibehalten werden oder wieder aufgebaut werden.

Es ist wichtig zu klären, ob das Ereignis ausreichend mit allen Beteiligten besprochen wurde oder ob noch Unbehagen und Gesprächsbedarf besteht.

Ich als Kindertagespflegeperson habe die Möglichkeit, mich an die Fachkraft vom Jugendamt zu wenden. Oder in meinem Netzwerk der Kindertagespflegepersonen Bedarf zu äußern.

Qualitätssichernde Maßnahmen

- Regelmäßige Aktualisierung des Kinderschutzkonzepts
- Regelmäßige Auffrischung der Thematik
- Regelmäßiger Austausch mit Kolleginnen
- Jährliche Austauschtreffen vom Jugendamt
- Ich halte mich an das Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Kooperations- und Ansprechpartner zum Kinderschutz in der Kindertagespflege im RheinSieg-Kreis

1. Fachberatung Kindertagespflege

- Jugendhilfzentrum für Neunkirchen-Seelscheid, Much und Ruppichterorth
Hauptstr. 78, 53819 Neunkirchen-Seelscheid
Pamela Billotin
Telefon: 02247 / 9215-5546
Email: pamela.billotin@rhein-sieg-kreis.de

2. Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

- Jugendhilfzentrum für Neunkirchen-Seelscheid, Much und Ruppichterorth
Hauptstr. 78, 53819 Neunkirchen-Seelscheid
Telefon: 02247 / 9215-0

3. „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ Familien- und Erziehungsberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises

- Familien- und Erziehungsberatungsstelle Siegburg für Siegburg, Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid
Tel.: 02241 / 132710
E-Mail: fb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de

4. Polizei 110

